

Verdacht auf Geldwäsche

Im Kreuzfeuer
internationaler Sorgfaltspflichten

Liechtenstein - Österreich - Deutschland - Schweiz

- Von Profis für Profis -

Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG

Fürstentum Liechtenstein
Vaduz, Januar 2006

nw

neuer
wissenschaftlicher
Verlag

Wien • Graz 2006

Inhaltsverzeichnis

Geleit des Herausgebers.....	13
Vorwort.....	17
I. Banken zwischen Sorgfaltspflicht und Geldwäsche.....	21
A. Geldwäschebekämpfung auf internationaler und europäischer Ebene.....	23
1. Einleitung: Was ist und wie funktioniert Geldwäsche?.....	25
1.1. Was versteht man unter „Geldwäsche“?.....	25
1.2. Grundkonzepte der Funktionsweise von Geldwäsche.....	26
1.3. Dimensionen der weltweiten Geldwäsche und Schäden.....	28
2. Geldwäsche im Bewusstsein von Staat und Finanzsektor.....	31
2.1. Staatliche Maßnahmen.....	32
2.2. Supranationale Entwicklungen: Wesentliche internationale Regelwerke zur Bekämpfung der Geldwäsche.....	33
2.3. Selbstverpflichtungen der „Wolfsberg“-Banken.....	45
2.4. Ausblick.....	47
3. Die derzeit international üblichen Maßnahmen von Banken im Kampf gegen die Geldwäsche.....	50
3.1. Pflichten der Banken.....	50
3.2. Banken als „Hilfspolizisten“?.....	51

Inhaltsverzeichnis

3.3. Die Suche nach der Nadel im Heuhafen - die möglicherweise gar nicht da ist.....	52
4. Internationale Standards zur Customer Due Diligence: Von KYC zu den „Politically Exposed Persons“.....	53
4.1. Geschichte des KYC-Ansatzes / Geschichte der PEP-Regelungen.....	54
4.2. Der Anwendungsbereich der Regelungen zu PEPs.....	63
4.3. Individuelle Risikomaßstäbe als Ausweg?.....	67
5. Praktische Organisation und Ausgestaltung der PEP-Kontrollsysteme durch die Institute.....	69
5.1. Scoring Systeme zur Feststellung des Risiko- grades einer Transaktion oder Geschäftsbe- ziehung.....	69
5.2. PEP-Identifikation über „Schwarze Listen“.....	70
5.3. Folgen einer PEP-Identifikation.....	71
6. Defizite und Durchführungsprobleme bei der Anwendung der Kontrollprogramme.....	72
7. Ausblick.....	75
B. Geldwäschebekämpfung in Liechtenstein.....	77
1. Liechtenstein Allgemein.....	79
1.1. Geschichte des Fürstentums Liechtenstein.....	79
1.2. Außenpolitik Liechtensteins.....	81
2. Die maßgeblichen gesetzlichen Bestimmungen zur Bekämpfung der Geldwäsche im Fürstentum Liechtenstein.....	83
2.1. Einleitung.....	83

2.2.	Die strafrechtliche Erfassung der Geldwäsche im Fürstentum Liechtenstein.....	86
2.3.	Das Sorgfaltspflichtgesetz.....	98
3.	Rechtshilfe.....	124
3.1.	Allgemein.....	124
3.2.	Gesetz über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen (Rechtshilfegesetz, RHG).....	125
3.3.	Keine Rechtshilfe in fiskalischen Angelegenheiten.....	139
C. Geldwäschebekämpfung in Österreich.....		141
1.	Rechtlicher Rahmen.....	143
1.1.	Rechtsquellen.....	143
1.2.	Statistik.....	144
1.3.	Begriff der Geldwäsche.....	145
2.	Die §§ 39ff. BWG.....	151
2.1.	Die in §§ 39ff. BWG für KI und FI normierten Pflichten.....	152
2.2.	Exkurs: Schadenersatz.....	171
2.3.	Bankgeheimnis und Datenschutz.....	175
3.	Geldwäsche in RAO.....	176
3.1.	Sorgfaltspflicht.....	176
3.2.	Identifikationspflichten.....	177
3.3.	Organisationspflichten.....	178
3.4.	Meldepflichten.....	179
3.5.	Auskunftspflichten.....	180
3.6.	Aufbewahrungspflichten.....	180
3.7.	Rechtsfolgen einer Verletzung.....	181

Inhaltsverzeichnis

3.8. Schadenersatz.....	181
4. Politisch exponierte Personen - PEP.....	181
D. Geldwäschebekämpfung in Deutschland.....	185
1. Gesetzlicher Rahmen / Umsetzung der internationalen Maßnahmen in nationales Recht.....	187
1.1. Der Straftatbestand der Geldwäsche.....	187
1.2. Das Geldwäschegesetz (GwG).....	194
1.3. Verwaltungspraxis: Verlautbarungen der BaFin. . . .	197
1.4. Das BaFin-Schreiben vom 10. August 2000 über Korruption und Veruntreuung von Staatsvermögen.....	203
1.5. Überschneidungen mit den Steuergesetzen und so genannte „automatisierte Kontenabfrage“.....	206
2. Sanktionen und Risiken für Kreditinstitute und Bankmitarbeiter.....	209
2.1. Risiken für die Kreditinstitute.....	209
2.2. Strafbarkeitsrisiken für die handelnden Bankmitarbeiter.....	211
2.3. Strafrechtliche Risiken für die Organe der Bank und den Geldwäschereferenten.....	215
3. Schwierigkeiten bei der Behandlung von PEPs in Deutschland: Kontrahierungszwang, Datenschutz und Bankgeheimnis.....	217
4. Geschäft oder nicht - Der Spagat zwischen Geschäftsinteressen und Allgemeininteresse.....	221
5. Schlussfolgerungen: Risikomodelle als Entscheidungshilfe.....	222

E. Geldwäschebekämpfung in der Schweiz.....	225
1. Zum Begriff.....	227
2. Entstehungsgeschichte.....	227
3. Regulierung und Selbstregulierung.....	228
4. Erfolg.....	228
5. Gesetzlicher Rahmen.....	229
5.1. Bestimmungen zur Geldwäsche im Strafrecht (StGB).....	229
5.2. Geldwäschegesetz mit Verordnungen.....	230
5.3. Selbstregulierung.....	234
5.4. Internationale Bestimmungen.....	235
6. Praktische Organisation durch Institute.....	236
6.1. Banken.....	236
6.2. Anwälte.....	239
7. Konflikte.....	240
7.1. Bankgeheimnis.....	240
7.2. Berufsgeheimnis.....	240
7.3. Datenschutz.....	240
7.4. Rechtshilfe, insbesondere in Steuersachen.....	241
8. Schwachpunkte oder Freiräume?.....	241
9. Eine Frage der Reputation.....	242
F. Das Geldwäscherecht und die Grundrechte.....	245
1. Der Europarat.....	247

Inhaltsverzeichnis

2. Europäische Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten.....	248
3. Das Recht der Europäischen Gemeinschaft.....	252
4. Datenschutzrichtlinie.....	257
5. Internationale Organisationen.....	262
6. Nationale Grundrechtsgarantien.....	263
7. Die Geldwäsche und die Grundrechte.....	264
8. Rechtsmittel gegen die Geldwäschebekämpfung.....	267
9. Die Verschwiegenheitspflicht freier Berufe.....	271
10. Schlussanmerkungen.....	272
II. Der Praxisfall „Iwanov“ - Im Kreuzfeuer der Sorgfaltspflichten.....	273
A. Reputation - Der unterschätzte Faktor.....	275
B. „Boris Iwanov“.....	283
1. Die Kontaktaufnahme.....	285
2. Red Flags / enhanced due diligence.....	286
3. Verlauf der Geschäftsbeziehung / dose monitoring.....	288
4. Neue Informationen / Iwanovs Steuerprobleme.....	289
C. Zu analysierende Fragestellungen.....	291
D. Das Rätsel „Iwanov“ wird gelöst.....	295
1. „Boris Iwanov“ nach der Rechtslage Liechtensteins.....	297

2. „Boris Iwanov“ nach der Rechtslage Österreichs.....	301
3. „Boris Iwanov“ nach der Rechtslage Deutschlands.....	304
4. „Boris Iwanov“ nach der Rechtslage der Schweiz.....	307
5. Zusammenfassender Vergleich der Lösungen.....	310
5.1. Handhabung der „Privatisierungsfälle“.....	310
5.2. Zeitpunkt der Abgabe einer Verdachtsmeldung. . .	311
5.3. Auffassungen zum Unternehmensstrafrecht	312
5.4. Ausprägung der Rechte des Bankkunden.....	312
5.5. Fazit.....	314
E. Eine Frage der Statistik.....	315
1. Fürstentum Liechtenstein.....	317
2. Österreich.....	318
3. Deutschland.....	319
4. Schweiz.....	320
5. Sorgfaltspflicht und Erfolgsquoten.....	322
III.Russland im Wandel - Lösungen gefragt.....	327
A. Amnestie - Brücke in die Steuerehrlichkeit.....	333
1. Allgemeines zum Begriff.....	335
2. Amnestie auf Kapital - Steueramnestie.....	337
2.1. Deutschland 2004/05.....	337
2.2. Italien 2002/03.....	341
3. Erfolgsfaktoren.....	347

Inhaltsverzeichnis

4. Amnestie in Russland?.....	348
4.1. Kapitalamnestie.....	349
4.2. Persönliche Amnestie.....	351
4.3. Realistische und wirtschaftliche Beurteilung.....	351
4.4. Empfehlung.....	355
B. Steuersituation Russlands - Ein Abriss der Reformen..	359
C. Steuerchaos: Optimierung statt Maximierung.....	367
D. Beispiele zur Kapitalflucht und Steuerhinterziehung. . .	373
Schlusswort.....	377
Anhang -Weiterführende Informationsquellen.....	379